

Neue Stiftung für psychische Härtefälle

Die Stiftung Tiefsinn will Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige schnell und unbürokratisch unterstützen. Zudem setzt sie sich für die Weiterentwicklung der psychiatrisch-psychologischen Versorgung ein. Am Mittwoch stellt sie sich in Triesen vor.

Mirjam Kaiser

Der Bedarf an Therapieplätzen in Kliniken für Menschen mit psychischen Erkrankungen steigt schon seit Jahren. Mit der Coronakrise hat sich die Situation nochmals verschärft. In der Schweiz gibt es Wartezeiten von 10 Wochen und mehr, in Deutschland und Österreich ist die Situation noch desolater. Wertvolle Zeit, in der man die Betroffenen schon längst auffangen hätte können. «Diese Wartezeiten sind für die Betroffenen und deren Umfeld sehr schwierig und die Behandlung dauert dann meist auch länger», sagt Clemens Laternser, VR-Mitglied des Clinicum Alpinum und Stiftungsratsmitglied der neu gegründeten Stiftung Tiefsinn.

Patienten müssen teils hohe Aufpreise zahlen

Bei ambulanten und nachgewiesenen wirksamen Therapien stellt sich oftmals die Frage nach der Finanzierung, weil gewisse Therapien nicht von der jeweiligen Grundversicherung übernommen werden. Im stationären Kontext ist es so, dass zuweilen vom Antrag für eine Kostengutsprache bis zum Entscheid des Kostenträgers bis zu drei Wochen vergehen können. «Man stelle sich eine dreiwöchige Wartezeit für eine Herz-Reha nach Herzinfarkt vor – da wäre das Geschrei gross. Ferner ist es so, dass zum Beispiel Allgemeinpatienten, obwohl es Wirkstudien gibt und moderne Spitäler nur noch Einzelzimmer bauen, für das Einzelzimmer einen hohen Aufpreis bezahlen müssen, um optimal gesund zu können», sagt Clemens Laternser. Daher hat das Clinicum



Die Stiftung Tiefsinn bezweckt, Härtefällen unbürokratisch und schnell zu helfen. Auch will sie psychisch Betroffenen, die oft keine Stimme haben, eine hörbare Stimme geben.

Bild: Daniel Schwendener

Anfang Jahr die Stiftung Tiefsinn gegründet, um in Härtefällen unbürokratisch und schnell helfen zu können. «Wir möchten allen die Möglichkeit geben, sehr zeitig eine auf sie passende Behandlung aufzunehmen.» Auch habe es immer wieder einen hohen Aufpreis bezahlen müssen, um optimal gesund zu können», sagt Clemens Laternser. Daher hat das Clinicum

wir nicht das richtige Vehikel dazu. Das ändert sich nun mit der Stiftung Tiefsinn.»

Das Ziel der Stifter ist es, eine lokal und international anerkannte, aktive Sammelstiftung für psychische Erkrankungen zu werden. Der Schwerpunkt liegt auf Affekterkrankungen, zu denen Angst-, Panik- und Zwangserkrankungen sowie Depression gehören.

«Wir sind auf depressives Kranksein spezialisiert, nicht nur, weil die Klinik auf depressive Erkrankungen spezialisiert ist, sondern weil sie auch den Hauptteil von psychischen Erkrankungen ausmachen», so Clemens Laternser. Die Unterstützung soll sich dabei nicht nur auf die Patienten im Clinicum Alpinum beschränken, sondern auch Behandlungen in

anderen Kliniken oder im ambulanten Kontext ermöglichen. Neben den Finanzhilfen ist ein weiteres Anliegen der Stiftung, das Thema Depression und depressive Erkrankung mittels Öffentlichkeitsarbeit in der Gesellschaft präsen- ter, hörbarer zu machen. Weitere Ziele sind, dass sich die Stiftung im Gebiet der Forschung oder auch in der Ausbildung von jungen Ärzten

engagiert. Um von der Stiftung unterstützt zu werden, muss die betroffene Person einen Antrag einreichen. Die medizinische Beurteilung übernehmen die Fachkollegen des Clinicum Alpinum. Für die Vorbereitung und Entwicklung der Anträge wird eine Geschäftsstelle eingerichtet. Die Verwaltungskosten sollen dabei aber möglichst tief bleiben, damit das gesammelte Geld eins zu eins bei Patienten und deren Angehörigen ankommt. Gelder für erste Betroffene wurden bereits gesprochen, doch noch ist die Stiftung im Aufbau. Die Stiftung will sich auch aktiv darum bemühen, über Vortragstätigkeit die Anliegen psychisch erkrankter Menschen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vorstellung mit einem Benefizkonzert

Mit einem Benefizkonzert des Kammerorchesters Arpeggione gemeinsam mit der Violinistin Elisso Gogibedashwili und dem Pianisten Emil Laternser im Guido-Feger-Saal, in der Musikschule in Triesen, stellt sich die Stiftung erstmals der Öffentlichkeit vor. «Wir hoffen, dass wir mit dem Konzert eine Startfinanzierung erreichen.» Anschliessend sucht die Stiftung den Kontakt zu Unternehmern, Einzelpersonen und anderen Stiftungen.

Benefizkonzert

Kammerorchester Arpeggione Elisso Gogibedashwili, Violine Emil Laternser, Klavier Mittwoch, 9. März, 16 Uhr, Musikschule Triesen Eintritt frei, Kollekte für die Stiftung Tiefsinn

Nichts verpassen: Nachrichten aus der Region direkt auf das Smartphone

LIECHTENSTEINER
Vaterland
SMS-News



Jetzt starten: www.vaterland.li/sms



Liechtensteins schneller Nachrichtenkanal – immer top-aktuell informiert

